

Westfälische PILZBRIEFE

Herausgegeben von der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft in Westfalen
Schriftleitung: Dr. H. Jahn, Recklinghausen, Graveloher Weg 75

II. Band

Heft 2

1959

Ist der Rostrote Lärchen-Röhrling, *Suillus tridentinus*, eine südliche Art?

Von Hanns Kreisel, Greifswald

Kürzlich berichtete H. Jahn in „Natur und Heimat“ über einen bemerkenswerten Fund des Rostroten Röhrlings, *Suillus* (*Boletus*, *Ixocomus*) *tridentinus* (Bres.) Singer, bei Höxter in Westfalen. In diesem Zusammenhang charakterisiert Jahn den Rostroten Röhrling als einen „südlichen, wärmeliebenden Pilz“. In diesem Sinne äußert sich schon Benedix (1942) und vergleicht 1944 den Rostroten Röhrling u. a. mit dem Kaiserling, *Amanita caesarea*. Das Prädikat „südliche Art“ kann jedoch leicht zu Mißverständnissen führen.

Suillus tridentinus ist als obligater Mykorrhizapilz der Lärche in einem Teil des natürlichen Verbreitungsgebietes der Gattung *Larix* zu Hause, nämlich in der orealen Höhenstufe (Nadelwaldstufe) der Alpen, vielleicht auch der Sudeten und Karpaten, ferner im Altai und in der Nadelwaldzone (Taiga) Sibiriens. Singer schreibt über das Vorkommen von *S. tridentinus*: „Alps and most of Europe, Altai and most of Siberia“. Auch Vasilkov berichtet vom Vorkommen des *S. tridentinus* in den Lärchenwäldern der sibirischen Taiga. Der Rostrote Röhrling gehört also kalten nördlichen Gebieten bzw. dem Hochgebirge an. Südlich der Alpen wurde er noch nirgends beobachtet; die bei Kallenbach aufgeführten italienischen Fundorte liegen im Bereich der Dolomiten, Trienter und Bergamasker Alpen. Dem Originalfundort Trient verdankt der Pilz seinen wissenschaftlichen Namen. Somit ist *S. tridentinus* nicht als eine südliche, sondern als eine alpin-nordasiatische Art anzusehen. Analoges gilt für die anderen obligaten Begleitpilze der Lärche, deren Areal aber z. T. bis Ostasien und Nordamerika reicht.

Erst durch die künstliche Anpflanzung der Lärche, die nach Klein zuerst 1760 erfolgte, kann *S. tridentinus* nach Mittel- und Westeuropa gelangt sein. Die hiesigen Vorkommen sind also sekundär. Die Lärche wurde aus den Alpen und Sudeten nach Mitteleuropa eingeführt; und von dort her muß auch

der Pilz zu uns gekommen sein. Insofern handelt es sich tatsächlich um eine Einwanderung vom Süden her. Leider ist die Einwanderungsgeschichte für *S. tridentinus* kaum noch zu rekonstruieren, denn er wurde erst spät, nämlich 1881, beschrieben. Nach den Angaben bei Kallenbach wurde er schon 1883 in England und 1903 in Thüringen vermerkt.

Es bleibt noch zu klären, warum *S. tridentinus* in Mitteleuropa klimatisch begünstigte Standorte bevorzugt. Vielleicht ist diese Abhängigkeit vom Klima nur eine scheinbare, und in Wirklichkeit ist das Vorkommen von Kalkböden für die Standortwahl ausschlaggebend. Im rauheren Norddeutschland sind reine Kalkböden sehr selten, und bis nach Rügen, Mön und Schweden, wo wieder reine Kalkböden auftreten, konnte der Pilz noch nicht gelangen. Offenbar ist die Ausbreitungsgeschwindigkeit der Lärchenbegleitenden Pilze unterschiedlich: manche waren schon im vorigen Jahrhundert nach Schweden gelangt, während andere selbst heute noch nicht nördlich der Alpen etc. gefunden wurden.

Das Vorkommen des *S. tridentinus* unter anderen Bäumen als Lärchen konnte nicht bestätigt werden. Die in Böhmen unter Douglasien (*Pseudotsuga*) entdeckte subsp. *landkammeri* Pilát et Svrček wurde von Chinkova und Pouzar in einer gründlichen Studie mit dem nordamerikanischen, gleichfalls unter Douglasien vorkommenden *Boletinus lakei* (Murr.) Singer identifiziert; dieser Pilz wurde also aus Nordamerika eingeschleppt und gehört nicht in die Verwandtschaft des *Suillus tridentinus*.

Man sollte aber acht geben, ob *S. tridentinus* auch unter der neuerdings viel angepflanzten Japanischen Lärche (*Larix leptolepis*) auftritt. Die Japanische Lärche ist an den nach außen gekrümmten Zapfenschuppen leicht zu erkennen.

Literatur

Benedix, E. H.: *Boletus Tridentinus* Bres. Zur Standortkenntnis eines seltenen Röhrlings. Mitt. Thür. Bot. Ver., N. F. 49 (1942).

— —: Pilzgänge um Jena. Ebenda, 51 (1944).

Chinkova, C. und Pouzar, Z.: *Boletinus lakei* (Murr.) Sing. roste v. Československu. Československu. Česká Mykologie 9: 76—82 (1955).

Jahn, H.: Der Rostrote Lärchen-Röhrling (*Ixocomus tridentinus* [Bres.]), bei Höxter gefunden. Natur und Heimat (Münster) 18 (1958).

Kallenbach, F.: Die Röhrlinge (Boletaceae). Leipzig (1926—1942).

Klein, L. in: Handbuch der Forstwissenschaft, Bd. 1. Berlin (1926).

Singer, R.: The Agaricales („Mushrooms“) in modern taxonomy. Lilloa 22 (1949).

Vasilkov, B. P.: Očerk geografičeskogo rasprostraneniija sljapočnych gribov v SSSR. Moskva — Leningrad (1955).